

Praktikum für die Umwelt

eine Initiative von

COMMERZBANK und EUROPARC Deutschland

im

Nationalpark Sächsische Schweiz



Praktikantin:

Anna Florl
Ottendorfer Weg 43
24119 Kronshagen

Zeitraum: 15.08.2011-14.11.2011

Betreuer:

Margitta Jendrzewski
Steffen Elsner

1 Einleitung

1.1 Vorstellung der Praktikantin

1.2 Persönliche Erwartungen und Zielvorstellungen

2 Allgemeine Darstellung der Praktikumsstelle

2.1 Vorstellung des Schutzgebietes

2.2 Vorstellung des Praktikumsplatzes

3 Darstellung der geleisteten Arbeit

3.1 Durchführung von Umweltbildungsprogrammen

3.2 Junior Ranger

3.3 Büroarbeit

3.4 Projekt

4 Vorschläge und Verbesserungen des Praktikums

5 persönliches Fazit

6 Anhang

1 Einleitung

1.1 Vorstellung der Praktikantin



Damals wusste ich noch nicht wirklich, was ich studieren wollte. Daher machte ich zwei Praktika (eines in Kiel beim IFM Geomar, das andere in Oderwitz bei der Meteomedia AG). Durch das Praktikum in Oderwitz entdeckte ich, dass ich lieber in der

Natur, also „draußen“ bin, als jeden Tag in der Woche im Büro zu sitzen. Das wiederum hatte ich bei dem Praktikum in Kiel, jedoch verstärkte sich hier meine Vorliebe für Wolken, Wetter, Wasser etc. Da mir das Fach Geographie in der Schule schon sehr gut gefiel, kam ich darauf, Geographie zu studieren. Also bewarb ich mich deutschlandweit. Nun bin ich Studentin der Geographie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Ich hatte das Glück, im Jahr 2006 als letzter Diplom-Studiengang in der Geographie zu starten und zähle mittlerweile 10 Semester Studium. Da man im Grundstudium die Geographie von allen Seiten kennen lernt, kann man sich ab dem Hauptstudium spezialisieren. Meine anfangs genannte Vorliebe für Wolken etc. ist nicht verschwunden, jedoch interessiere ich mich nun mehr für die Tourismus- und Stadt-, sowie Umweltgeographie. Ich hoffe, später in diesen Bereichen tätig sein zu können und bestenfalls einen Job zu haben, der alle drei Teilbereiche umfasst.

1.2 Vorstellung der persönlichen Erwartungen und Zielvorstellungen

Da ich die Sächsische Schweiz noch nicht kannte, interessierte mich vor allem die Umgebung. Ich wollte viel in der Natur sein, um das Gebiet besser kennen zu lernen. Ich wollte außerdem einen Einblick in die Organisation und Struktur eines Nationalparks bekommen. Auch die Arbeit mit Kindern interessierte mich, da ich darin zuvor noch keine

Erfahrungen gesammelt hatte. Weiterhin erhoffte ich mir eine Auffrischung in Sachen „Wald“. Was mich auch reizte war, die Formen, die die Verwitterung und Plattentektonik hervorrufen kann, hautnah zu sehen. Denn diesen Teil bekommt man größtenteils nur theoretisch an den Universitäten gelehrt.

2 Allgemeine Darstellung der Praktikumsstelle

2.1 Vorstellung des Schutzgebietes

Der Nationalpark Sächsische Schweiz besteht seit 1990 und liegt an der deutsch-tschechischen Grenze im Bundesland Sachsen rechtseibisch im Elbsandsteingebirge. Er umfasst eine Fläche von 93,5km², die sich in zwei Teile gliedern lässt: der vordere Teil umfasst das Gebiet um Wehlen, Rathen, Hohnstein bis zum Lilienstein (welcher auch auf dem Logo des Nationalparks zu sehen ist). Der hintere Teil beginnt hinter Bad Schandau und zieht sich bis zur tschechischen Grenze, wo der Nationalpark Böhmisches Schweiz beginnt, und wird im Norden von Hinterhermsdorf begrenzt. Im Nationalpark gibt es sogenannte Kernzonen, die rund 40% der Fläche ausmachen. In dieser Zone werden keine Eingriffe vorgenommen, das bedeutet, dass man die Natur Natur sein lässt. Diese Flächen sollen in den kommenden Jahren auf 75% erhöht werden.

Wie bereits erwähnt, befindet sich der Nationalpark im Elbsandsteingebirge, welches rund 700km² groß ist und in der Kreidezeit entstand. Prägnant für dieses Gebiet ist der Wechsel zwischen Ebenen, Schluchten und Tafelbergen. Geprägt wurden diese durch ein Meer, welches großräumig Sand ablagerte.

Durch Hebung, Verwitterung und Abtragung entstanden bizarre Formen und Felsen. Die guten Verhältnisse zwischen Boden und Mikroklima sorgten für eine enorme Artenvielfalt. Ganz besonders schön sind die vielen Moose und Farne anzusehen. Durch das bestehende Kellerklima in den Schluchten, gepaart mit einfallenden Sonnenstrahlen, bekommt das Moos eine saftig grüne Farbe. Eine Besonderheit im Nationalpark ist das Leuchtmoos, welches sich nur noch an sehr wenigen Stellen befindet.

Eine wichtige Rolle spielt auch die Tierwelt. Denn hier in der Sächsischen Schweiz siedeln Schwarzstörche, kommen manchmal Luchse durch, leben Wasserramseln und Eisvögel.

Das Zusammenspiel von Flora und Fauna sowie der zerklüfteten Landschaft lockt seit vielen Jahren Wanderer, Maler und Touristen an. Sehr bekannt ist hier der 160km lange Malerweg, auf dem schon Caspar David Friedrich wandelte und den man immer noch abwandern kann. Auch die Bastei und die Festung Königstein, eine der größten

Bergfestungen in Europa, sind Touristenmagnete. Sie bestechen vor allem durch ihre herrliche Aussicht.

2.2 Vorstellung des Praktikumsplatzes

Durch die Bildungsprogramme wurde ich an verschiedenen Orten eingesetzt. Dazu gehörte das Gebiet um den Lilienstein, zu dem auch die Bildungsstätte Sellnitz gehört, die Stadt Wehlen, sowie Rathen und das Gebiet um die Schrammsteine hinter Bad Schandau. Der Haupteinsatzort befand sich aber im Büro in der Nationalparkverwaltung in Bad Schandau.

3 Darstellung der geleisteten Arbeit

3.1 Durchführung von Umweltbildungsprogrammen

Klassen haben im Nationalpark die Chance, einen spannenden und erlebnisreichen Wandertag im Wald erleben zu können. Dafür werden je nach Klassenstufe verschiedene Programme angeboten. Die Klassenstufen 1-4 können das Leben der Tiere und den Wald um den Lilienstein kennen lernen. Die 5. und 6. Klassen erforschen den Nationalpark im Gebiet der Schrammsteine. Die Klassenstufen 7 und 8 ergründen entweder in Hinterhermsdorf die Waldhusche, lernen im Schmilkaer Gebiet die unterschiedlichen Ansprüche der Naturnutzung kennen oder beschäftigen sich im Wehlener Gebiet mit dem Thema Wildnis. Im letzteren Gebiet finden auch die Klassenstufen 9 bis 12 Wege, sich dem Thema Wald und Nationalpark zu nähern.

Kommt nun eine Klasse zu uns in den Nationalpark, holen drei Mitarbeiter (meist auch Praktikanten oder freie Mitarbeiter) die Klasse am Treffpunkt ab und geleiten sie zum ersten Anlaufpunkt, wo sie in drei Gruppen mit verschiedenen Teilbereichen eingeteilt werden. Durch die maximale Anzahl von ca. 10 Schülern werden die bessere Betreuung des Mitarbeiters und das intensivere Erleben der Natur garantiert. Ab diesem Punkt trennen sich die Gruppen und werden nun in ihrem Teilbereich mit einer Mischung aus Wissensvermittlung und Spielen durch den Wald geführt. Am Sammelpunkt treffen sich alle drei Gruppen wieder. Nun wird das Erlebte reflektiert und besprochen, sodass dann alle geschlossen den Rückweg antreten und von den Mitarbeitern am Startpunkt verabschiedet werden können.

3.2 Junior Ranger

Ein paar mal kam ich in den Genuss, die AG „Junior Ranger“ begleiten zu können. Das Motto der AG lautet: „Weg vom Computer und raus in die Natur“. Hierfür treffen sich max. 10 Kinder und der Leiter Steffen Elsner an der Grund- oder Mittelschule in Königstein und begeben sich dann in die Natur. Entweder hinauf Richtung Festung Königstein, um dort im Wald Buden zu bauen oder Gipsabdrücke von Wildtieren zu nehmen, an die Elbe, um Muscheln zu sammeln, oder aber auf die andere Elbseite Richtung Lilienstein, wo sie lernen, die Höhe, den Umfang und das Alter eines Baumes bestimmen zu können. Sie lernen also ihre natürliche Umgebung auf spielerische Art und Weise kennen. Die AG wird meistens auf 2-3 Unterrichtsstunden (je nach Jahreszeit) festgelegt, sodass die Kinder nach dem Ausflug in die Natur von uns zur Schule zurück gebracht werden.

3.3 Büroarbeit

Wie bereits erwähnt, ist mein zweiter Einsatzort das Büro. Hier habe ich die Anmeldung zu den Programmen entgegengenommen, Bestätigungsschreiben geschrieben und Einsatzlisten aktualisiert. Das Wichtigste im Büro war die Koordination, Organisation und Weitergabe von Informationen.

Anfang des Jahres erhielt beispielsweise eine Klasse den ersten Preis eines Malwettbewerbes. Dieser war ein Tag auf der Sellnitz. Hier übernahm ich die Organisation von Mitarbeitern, Spielen und Verpflegung. Wie bei anderen Programmen auch teilten wir die Klasse in Gruppen auf und verbrachten den Tag im Wald mit Spielen, die abwechselnd mit Geschick und Wissen zu tun hatten (bspw. Tastboxen, Zapfenzielwerfen, aber auch Müll sammeln). Am Ende wurde ein Mobile aus Naturmaterialien, die wir im Wald sammelten, gebastelt (Thema Herbst).

Da die Saison für Programme ab Mitte Oktober wetterbedingt beendet ist, wird die Bildungsstätte Sellnitz am Fuße des Liliensteins „winterfest“ gemacht. Hierzu zählt nicht nur die Reinigung der Sellnitz. Die Materialien-Rucksäcke für die Programme müssen auf Vollständigkeit geprüft und gesäubert werden, es müssen kleine Reparaturen gemacht werden, Informationstafeln im Außenbereich müssen abgeschraubt und die Außenanlage winterfest gemacht werden. Fehlendes Material muss ersetzt werden (z.B.

Stoffsäckchen, die mit einer elektrischen Nähmaschine im Büro von mir hergestellt wurden) oder Defektes erneuert werden.

3.4 Projekt

Eines der Programme im Nationalpark nennt sich "Nationalpark erforschen", intern auch als Wildwiese bezeichnet. Dies ist eine rund 6stündige Tour von Postelwitz (hinter Bad Schandau) über den Wolfsgraben hoch zur Emmabank. Dort wird die Klasse in die Teilbereiche Wasserkreislauf, Photosynthese und Nahrungskette aufgeteilt. Nun müssen sich die Kinder anhand von 10 Wegekarten ihren Weg zur Wildwiese, dem Treffpunkt aller drei Gruppen, selbst erschließen. Da diese Karten in allen drei Teilbereichen jedoch starke Benutzungserscheinungen aufwiesen und auch schon sehr veraltet waren, nutzte ich das Saisonende zum Erneuern dieser Karten. Dies bedeutete, jeden Weg eines jeden Teilbereiches abzugehen, entsprechende Fotos zu machen und Texte gegebenenfalls zu ändern. Anschließend wurden die fertigen Wegekarten laminiert und in eigens dafür genähte Säckchen verpackt (siehe Anhang).

4 Vorschläge und Verbesserungen des Praktikums

Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, dass die Klassen, bzw. die Schüler, die Zeit im Wald intensiv auskosten sollten. Bei der Durchführung der Programme ist mir jedoch aufgefallen, dass die Zeiten für die Programme meist zu kurz angesetzt sind. Vor allem beim Programm „Nationalpark erforschen“ (Wildwiese) gab es immer wieder zeitliche Engpässe. Der Zeitdruck kommt natürlich meistens von den Lehrern, da diese oft mit den Klassen bis nach Dresden zurückfahren müssen und die Kinder rechtzeitig zu Hause sein müssen. Vielleicht wäre es von Vorteil, wenn man in der Broschüre (Informationsbroschüre über die angebotenen Wanderungen und Programme) noch einmal ausdrücklich erwähnt, dass man die angegebene Zeit auch definitiv braucht.

Auch bei dem Programm „Nationalpark erfahren“ kommt es zu solchen Engpässen. Hier arbeitet man mit Kisten, pro Kiste ist meistens eine dreiviertel Stunde angesetzt. Die Kiste beherbergt aber so viele tolle Materialien, dass man durchaus auch eine volle Stunde pro Kiste einrechnen kann. Dadurch kommen die Kinder dann auch runter und können den Wald, vor allem die Ruhe, aber auch das Erlebte voll genießen und intensiv verarbeiten.

5 Persönliches Fazit

Das Praktikum hier im Nationalpark hat meine Erwartungen vollends erfüllt und sogar übertroffen. Das liegt nicht nur an der schönen, reizvollen Umgebung, sondern auch an der sehr guten Zusammenarbeit mit den Betreuern, die jede Frage, die man hatte, beantworteten. Ich hatte auch immer das Gefühl, nicht nur ein „Kaffe-kochender“-Praktikant zu sein. Durch die unterschiedlichsten Aufgaben wurde einem Verantwortung übertragen. Schon allein das Durchführen der Programme mit den Kindern im Wald beherbergt große Verantwortung, in die man aber schnell herein wächst.

Auch die Unterkünfte für die Praktikanten sind sehr gut. Ich hatte das Vergnügen, die ersten 2 Monate auf der Sellnitz wohnen zu können. Diese liegt unterhalb des Liliensteins mitten im Wald auf einer großen Wiese und bietet Platz für 6 Personen (obwohl es für 6 Personen in der Küche definitiv zu eng wäre!). Nur der Weg zum Büro ist etwas länger, aber schön! Den letzten Monat habe ich dann in der WG in Bad Schandau gewohnt, die auch sehr großzügig geschnitten ist und in der es sich sehr gut wohnen lässt!

Die Organisation der Einführungswoche und der Programme ist ebenfalls sehr gut gewesen. Zu jedem Programm gibt es ein Heftchen, in dem genau beschrieben ist, was man wo mit den Kindern machen kann bzw. soll.

Ich würde das Praktikum für die Umwelt jedem empfehlen, immer weiterempfehlen und auch immer wieder gerne selber machen.

6 Anhang



Abb. 1: Projekt Wegekarten Wildwiese



Abb. 2: Projekt Wegekarten und Beutel des Teilbereichs „Photosynthese“

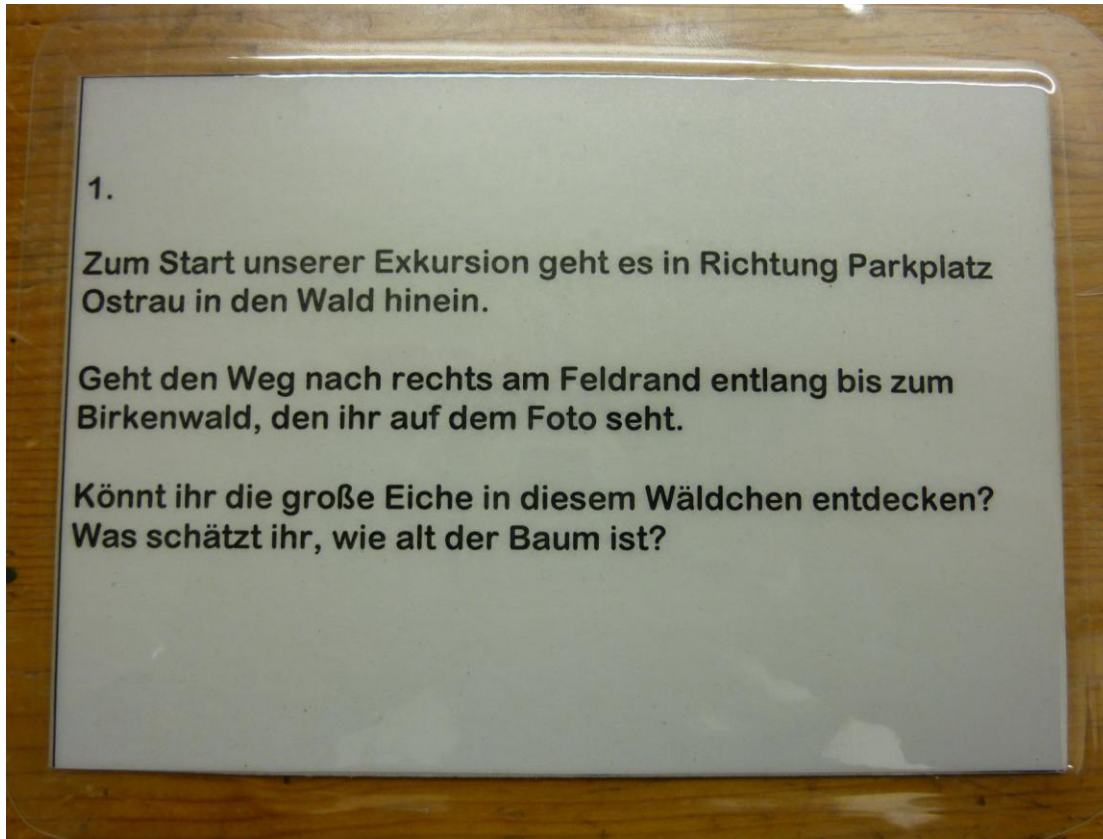


Abb. 3: Wegekarten des Teilbereichs „Photosynthese“ von hinten



Abb. 4: Wegekarten des Teilbereichs „Photosynthese“ von vorne